

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 129. Mittwochs den 1. November 1826.

Berlin, vom 28. October.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Obersten Tschewakinsky, Commandeur des König Friedrich Wilhelm Grenadier-Regiments; dem Major außer Dienst von Frankenberg-Lüttwitz zu Bielwiese, und dem Hofprediger u. Professor Dr. Strauß zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Großherzogl. Badenschen Obersten und Commandeur des 3ten Infanterie-Regiments, Freiherrn von Brandt, den St. Johanniter-Orden; dem Lieutenant Séchehaye zu Neuchatel, dem praktischen Arzt Dr. Schellhaß zu Breslau, dem Prediger König zu Crummin auf der Insel Usedom, dem Justiz-Amtmann Rath Diesterweg zu Hilchenbach im Regierungsbezirk Arnsberg, und dem Kantor Ulrich am evangelischen Gymnasio zu Essen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Cantor Woda zu Schakken im Regierungsbezirk Bromberg, dem Oberlandesgerichts-Boten Braatz zu Marienwerder, dem Gerichtsboten und Executor bei dem Justiz-Amte zu Ziesar, Johann Joachim Neckling, dem Hegemeister Mollenhauer zu Jägelitz in der Forst-Inspection Spandau, dem Zimmermann Friedrich Dehnke zu Zerbau und dem Wilhelm Nentwig, Sohn des Kretschmers Nentwig zu Neuforge im Neisser Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, das unterm 21. Mai 1824 an sämmtliche Königliche Unterthanen erlassene Verbot, auf der Universität Tübingen zu studiren, bei den gegenwärtig auf letzterer bestehenden Einrichtungen durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11ten d. Mts. aufzuheben.

Wien, vom 18. October.

Heute Nacht um drei Uhr entstand, höchst vermuthlich durch Nachläßigkeit der Dienerschaft, in den Zimmern Sr. kaiserl. H. des Erzherzogs Ludwig im Amalienhof in der Burg Feuer, und verbreitete sich im Innern der, während der oftmaligen Anwesenheit weiland Ihrer Majestäten des Kaisers Alexander, der Könige von Baiern und von Würtemberg, von denselben bewohnten Gemächern, welche jetzt von Sr. k. H. dem Erzherzoge Palatinus und seiner Gemahlin bewohnt sind. Es hielt mehrere Stunden an, so daß diese prachtvollen Zimmer von Innen ganz ausbrannten. JJ. kk. HH. der Erzherzog Palatinus und dessen erlauchte Gemahlin flüchteten sich in Nachtkleidern in die Zimmer Sr. k. H. des Erzherzogs Franz Karl. Ihre Kinder wurden von den adelichen Garden auf den Armen weggetragen. Sr. kais. H. der Erzherzog Ludwig begab sich nach Ausbruch des Feuers zu seinem allerdurchlauchtigsten Bruder, bei welchem sich, durch den Feuerlärm aufgeweckt, nach und nach

die ganze kaiserliche Familie versammelte. Kein Mensch ist bei diesem Unfall verletzt worden, allein der Schaden an Meubles ꝛc. ist nicht unbeträchtlich.

München, vom 19. October.

Eine königl. Verordnung vom 13. October setzt die Verordnung vom 15. Septbr. 1818, die Polizei in den Universitätsstädten betreffend, hinsichtlich auf die nach München versetzte Ludwigs-Maximilians-Universität außer Wirkung und dehnt den Geschäftskreis der Münchener Polizei auch auf die Angehörigen dieser Universität aus. Doch hat die Polizeidirektion von allen polizeilichen Verfügungen, welche Studirende oder sonstige Angehörige der Universität betreffen, dem Rektor und akademischen Senate jederzeit unverzüglich Kenntniß zu geben; so wie auch letztere verpflichtet sind, der Polizeibehörde von allen Disciplinarverfügungen, deren Kenntniß derselben in dienstlicher Hinsicht notowendig oder erwünscht seyn kann, Mittheilung zu machen.

Vom Mayn, vom 24. October.

Am 20. October, Nachmittags um 2 Uhr, wurde in Stuttgart die neugeborne Königliche Prinzessin getauft, und erhielt die Namen: Auguste Wilhelmine Henriette.

In Aschaffenburg wurde der Jahrestag der Befreiungsschlacht von Leipzig in der Hofburg gefeiert. Se. Maj. hatte befohlen, daß auf diesen Tag die Armen der Stadt zu einem Gedenkmale geladen und in dem großen Saale des Schlosses bewirthet werden sollten. Ueber 400 Armen (meistens alte Männer über 60 Jahre, und unter denselben 2 Greise von 96 und 97, und viele von 80 Jahren) wurden an vier großen Tafeln gespeist und von Invalliden bedient, während die Musik des 14ten Linien-Infanterie-Regiments sich hören ließ. — Die Armen verließen erquickt und beschenkt mit dem sämmtlichen Eßgeschirre die Hofburg.

Vom künftigen Jahre an muß im Großherzogthum Weimar von jeder im Käfig gehaltenen Nachtigal, die sogenannten Sprosser mit eingeschlossen, eine Abgabe von 6 Thlrn. zur Armenkasse des Orts mit jährlicher Vorausbezahlung entrichtet werden. Wer bereits eine Nachtigal im Käfig hält, ist bei 12 Thlr. Strafe verpflichtet, spätestens bis zum 1. Mai 1827 bei der Polizeibehörde des Orts Anzeige davon zu machen. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher eine nach dem 1. März 1827 bekommene Nachtigal vier und zwanzig Stunden im Käfig hat, ohne der Orts-Polizeibehörde Anzeige davon zu machen. Der Anzeiger erhält ein Drittheil der Strafgelder.

Brüssel, vom 22. October.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 19ten übergab der vorjährige Präsident Sandberg das Präsidium dem neu ernannten Präsidenten Reyphins. Die Prüfung der Gültigkeit der Wahl des Deputirten Bousies von der Provinz Hennegau wurde an die Commisson verwiesen. Sodann theilte der Präsident der Kammer fünf Königl. Beschlüsse mit. Nach dem ersten wird dem bisherigen General-Kriegs-Commissair Herrn v. Aubreme der nachgesuchte Abschied bewilligt; nach dem zweiten wird vom 1sten Juli k. J. an der Prinz Friedrich zum General-Krieges-Commissair ernannt; nach dem dritten wird die Verwaltung des katholischen Cultus mit dem Ministerium des Innern vereinigt; nach dem vierten wird das Entlassungs-Gesuch des Hrn. Lamothe-Barasse, als Mitglied der zweiten Kammer angenommen, und nach dem fünften wird Herr v. Roel zum Präsidenten der ersten Kammer ernannt. Auch kündigte der Präsident noch an, daß in der heute statt findenden Sitzung der Finanz-Minister das Budjet für 1827 vorlegen wird.

In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer erschien der Finanz-Minister, um der Kammer das jährliche Budget der Ausgaben vorzulegen. In seiner Rede bemerkte er zuvörderst, daß mancher vermehrten Ausgaben ungeachtet, der Zustand der Finanzen so günstig sey, daß Se. Majestät der König eine Verminderung der Auflagen für wünschenswerth und möglich halten. Der Finanz-Minister legte hierauf zuvörderst den Zustand des Tilgungs-Syndikats vor, und die Berechnung der 2,200,000 Gulden, die zur Tilgung der Schuld für das laufende Jahr ausgesetzt waren, und bemerkte, daß für das künftige Jahr diese Summe auf 2,400,000 Gulden erhöht

werden würde. Sodann bemerkte er, daß die Vereinigung des Departements des katholischen Cultus mit dem Ministerium des Innern eine Ausgabe im Budget erspare. Die erste Abtheilung des jährlichen Ausgabe Budgets sey zwar von 12,921,487 Gulden, die es im Jahre 1826 betragen habe, auf 15,313,473 Gulden gestiegen, dagegen sey die zweite Abtheilung von 7,160,995 Gulden auf 5,756,936 Gulden gefallen. Zugleich überreichte der Minister die Einnahme-Etats, und bemerkte, daß die Zusatz-Centimen des laufenden Jahres eine Verminderung erleiden würden: nämlich 2 Centimen auf die Grundsteuer, 7 auf die Personen-Steuer, und 6 auf die indirekten Abgaben. Nach Beendigung seines Vortrages verließ der Minister den Saal, und die Kammer theilte sich in verschiedene Sektionen ab, um ihre Präsidenten zu ernennen.

Paris, vom 20. October.

Herr Canning hatte heute die Ehre vom König zur Tafel gezogen zu werden. Der Courier français macht dabei folgende Bemerkungen: Carl X. hat daran gethan, sagen die Blätter der Opposition, was Heinrich dem Vierten und den Häuptern der alten Monarchie ganz natürlich schien. Erst unter Ludwig XIV. haben sich Formen in der Etiquette eingefunden, die mehr Asiatisch, als Französisch sind. Diesen Morgen hatte Herr Canning zu St. Quen bei einem unserer ersten Manufakturisten gefrühstückt, am selben Abend hatte er die Ehre in den Tuillerien mit Sr. Maj. dem Könige und Seiner erhabenen Familie zu speisen. Bloß Leute, die wie zufällig in unser Jahrhundert herein geschneit sind, können über etwas erstaunen, was dem Geist der französischen Charte und der englischen Constitution so gemäß ist; dies sind in beiden Ländern die natürlichen Folgen und Einflüsse des constitutionellen Königthums. — Die Etoile bemerkt, daß der Herzog von Wellington und der Fürst von Metternich die einzigen Personen sind, welchen, ohne Könige oder Prinzen vom Geblüt zu seyn, diese Ehre zu Theil geworden ist.

Hr. Canning beschäftigt fortwährend die öffentliche Aufmerksamkeit, und man behauptet immer mehr, sein Hauptzweck sey die Abschließung eines Handelsvertrags. In dieser Beziehung soll hauptsächlich die freie Einfuhr des englischen Eisens und der ostindischen Baumwolle Gegenstand der Erörterung seyn. Man glaubt, die Punkte dürften manchen Widerstand finden, und Hr. v. Villele werde es nicht wagen, dem englischen Kunstfleiße Bewilligungen zu machen, die nicht nur den Interessen unserer Manufacturen widerstreben, sondern auch die großen Besitzer von Bergwerken, Schmelz- und Hammerwerken zu beschädigen drohen. Uebrigens soll Hr. Canning gefunden haben, daß sich mit Hrn. v. Villele nicht gut unterhandeln lasse, da er allen Fragen ausweiche, und zu keinem bestimmten Entschlusse zu bringen wäre. Hier giebt es nur Ein Mittel des Gelingens, nämlich die Furcht.

In der Etoile liest man: „Vor einigen Monaten meldeten wir, daß die großen Mächte sich vereinigt hätten, dem fernern Blutvergießen in Griechenland Einhalt zu thun. Die Times wollten in mehreren Artikeln die Ehre dieses Entschlusses allein zwei Mächten beilegen. Wir glauben inzwischen versichern zu können, daß er einmüthig gefaßt worden, in Konstantinopel sprach man am 1. October nur von gemeinschaftlichen Schritten der Abgesandten der großen Mächte zur Erreichung eines von allen Freunden der Menschlichkeit so sehnlichst erwarteten Resultates.“

Graf Boissi d'Anglas ist nach einer Krankheit von wenigen Tagen gestorben.

Talma ist heute Morgen verschieden. Er hat in Gegenwart mehrerer Personen erklärt, daß er unmittelbar von seinem Hause nach dem Friedhofe geführt werden wolle. — Er hinterläßt eine Wittwe, Caroline Vanhove, welche einige Zeit seine Erfolge am Theater theilte, und welche die Schwächung ihrer Gesundheit zwang, sich schon 1810 zu früh zurückzuziehen. Ihre Ehe war kinderlos. Madame Talma konnte nicht bei den letzten Augenblicken seines Todes gegenwärtig seyn. Sein Todeskampf, welcher gegen 9 Uhr begann, scheint schmerzlich gewesen zu seyn; schon den Abend vorher hatte er den Sinn des Gesichts gänzlich verloren. In der folgenden Nacht und am Morgen erlaubte seine gebundene Zunge ihm nur halb artikulirte Töne, die in gehöri-

ger Folge auszusprechen er nicht fähig war. Obgleich schon seit mehreren Monaten voraus gesehen, hat sein Hinscheiden dennoch einen allgemein schmerzlichen Eindruck im Publikum hervorgebracht, und ganz Frankreich wird an dem Verlust des großen Tragikers Antheil nehmen. Seine letzten Augenblike scheinen übrigens mit Umständen begleitet gewesen zu seyn, über welche bis jetzt nur leise Andeutungen erlaubt seyn dürften. — Sein Trauerzug, bestehend aus einem 4spännigen Leichenwagen, 18 Trauerwagen mit der Familie des Verblichenen und dem gesammten Personale des Théatre franç., mehr als 50 Privat-Equipagen und begleitet von einer großen Menge Menschen von allen Ständen, worunter man die Herren Lafitte, Perrier und Mechin bemerkte, begiebt sich in diesem Augenblick in der größten Stille nach dem Friedhofe des Paters Lachaise. — Talma's Leichnam wurde in Beiseyn vieler Aerzte und Chirurgen geöffnet. Man fand, daß, wie schon seit mehreren Monaten vermuthet wurde, die Veranlassung seines Todes eine Entzündung der Eingeweide gewesen.

Die Herausgeber der Pandore haben eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals für Talma eröffnet.

Seit den traurigen Scenen, die in dem Theater zu Brest am 12ten vorgefallen, worin eine Menge von Bürgern verwundet worden sind, werden die Missionen fortgesetzt. Durch einen Beschluß des Maires ist das Theater geschlossen und alle den Gesetzen und Polizei-Reglements zuwider laufenden Zusammenkünfte verboten worden.

Hr. v. Sousa ist zwar vom Könige von Spanien aufgenommen worden, aber nicht als Gesandter, sondern als Privatmann. Der Lissaboner Hof scheint dies selbst vorausgesehen zu haben; denn er ist nach Paris an die Stelle des Hrn. de Mello bestimmt.

Eine neue Verwicklung hat, wie man hört, sich in der bereits nur allzuweit gediehenen Spannung zwischen Spanien und Portugall ergeben; die feindliche Stellung Spaniens gegen die Regentschaft hat den brasilischen Gesandten zu Paris veranlaßt, sich abgesondert, ohne Mitwirkung der portugiesischen Gesandtschaft, gegen das Betragen der spanischen Regierung zu erklären, insofern dasselbe auch gegen die Person des Kaisers von Brasilien und gegen die Verhältnisse, welche zwischen Portugal und Brasilien bestehen, in wirklichen Akten der Feindseligkeit sich geäußert habe. Die französische Regierung soll besonders durch die neuerlich eingegangenen Verbindungen mit dem Kaiser Don Pedro veranlaßt worden seyn, durch einen entscheidenden Schritt, der seit der Ankunft des Hrn. Canning zu Paris geschehen ist, das System ein für allemal auszusprechen, welches Frankreich nunmehr bestimmt angenommen hat, und wovon die wirkliche Existenz durch den geheimen Befehl des Königs von Spanien, daß man seine allenfalls mögliche ostensible Annahme einer Konstitution nicht für seine wirkliche Gesinnung halten solle, gleichsam öffentlich proklamirt ist.

Das Journal de Paris meldet, daß die portugiesischen Ausreißer in Villanova de la Serena am Michaelistage das Bild des Infanten Miguel, ihn als König ausrufend, durch die Straßen geführt. Imgleichen, daß von Zamora aus ein Detaschement des spanischen Regiments Reina Amalia aufs portugiesische Gebiet eingerückt sey, acht seiner Ueberläufer zurückgeholt und erschossen habe.

Den neuesten Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 1. September zufolge fuhren die dortigen Kammern damals noch fort sich zu versammeln. Der Kaiser empfing am 26. August in feierlicher Audienz die von Portugal angelangte Deputation, an deren Spitze sich der Herzog von Alfonso befand. Am 23sten desselben Monats überbrachte dem Kaiser eine Deputation der Deputirten-Kammer das Gesetz wegen Anerkennung des kaiserl. Prinzen als Thron-Erben.

Sultan Mahmud, bemerkt das Journal des Débats, scheint viel auf die ewige Uneinigkeit der Christlichen Mächte zu zählen. „Das Haus Nazareth ist das Haus der Zwietracht,“ sagen die Ulemas und der Mufti antwortet: „Also geschehe es, wie es im Himmel geschrieben steht!“ Mit diesen beiden Grundsätzen kann die Türkei ihrem Schicksal noch ein Jahr

entgeben, wenn sie, mit neuer Treulosigkeit, ohne ausdrückliche, aber mit im Sinne tragenden Einschränkungen die 82 Artikel des Russischen Ultimats annimmt. Gesetzt, Gründe der Vorsicht, Mangel an Lebensmitteln in der Moldau, oder irgend eine Ursache hinderte die Russen, ihre Heere marschiren zu lassen, so würde die einstweilige Genehmigung der simulirten Annahme der Pforte von Seite Rußlands nichts, durchaus nichts in der gegenseitigen feindseligen Stellung ändern."

Einige unsrer Zeitungen sprechen heute von den Bedingungen, unter denen Griechenland seine Freiheit erhalten solle. Denselben zufolge würden die Griechen unter dem Schutz des Großherrn bleiben, ihm einen jährlichen Tribut bezahlen, zugleich aber unter die Garantie der europäischen Mächte gestellt werden, und, wie die Wallachey und Moldau, von Hospodaren, aus ihrer Mitte gewählt, regiert werden, welche die Pforte nicht widerrufen dürfte. Man wird sich erinnern, daß diese Bedingungen der anzuerkennenden Unabhängigkeit vollkommen dieselben sind, die nach frühern Angaben in öffentlichen Blättern Rußland den alliirten Höfen vorgeschlagen haben sollte.

Die unglückliche Aegyptische Fregatte in Marseille ist endlich taliter qualiter zu Wasser gebracht worden.

Lord Cochrane, der am 27. Septbr. Malta verließ, kam am 13ten d. auf einer kleinen Goelette, eine halbe Stunde vom Marseiller Hafen, vor Anker. Diese Goelette Unicorn gehört dem Lord eigenthümlich und hat 10 Passagiere und 14 Mann Besatzung am Bord; sie erhielt die Erlaubniß, im Hafen einzulaufen, zu welchem Zweck ihr unverzüglich ein Lootse entgegengesandt wurde. Bei Abgang des Briefes, der diese Nachricht überbringt, wurde der Lord jeden Augenblick am Lande erwartet; wie es heißt, geht er, ohne sich aufzuhalten, über Paris nach London.

Der in Havre erscheinende Phare enthält aus Porte Rico, daß in der Gegend der Hauptstadt dieser Insel 52 Neger und ein Weißer, die Theil an der letzten Empörung genommen, hingerichtet werden sollten.

London, vom 19. October.

Gestern sind 44,800 Pfd. St. Obligationen der Preußischen Anleihe von 1818 durch die dazu Bevollmächtigten in die Bank deponirt und außer Umlauf gesetzt worden.

Die brittische Staats-Schuld betrug im Anfange dieses Jahres 885.482,027 Pfd. St., mit einer Zinsenlast von 29,839,762 Pfd. St.; im Jahre 1819 belief sie sich auf 826,755,664 Pfd. St. und die Zinsen 29,403,577 Pfd. St. Die Herabsetzung der 5 und 4½procentigen Staats-Schulden hat das nominelle Kapital der 3 pCt. Consols vermehrt; auch ist unter dieser Gesammtschuld das Kapital des Tilgungs-Fonds mit eingerechnet.

Die Staatseinkünfte Irlands vom letzten Vierteljahre übersteigen die desselben Quartals 1825 um 39.095 Pf. St. Bei dem bedeutenden Ausfalle in der Einnahme Englands eine merkwürdige Erscheinung!

Statt der mit Ungeduld erwarteten Gelder zur Bezahlung der fälligen Dividende der columbischen Anleihe ist Hr. Foley mit leeren Händen aus Bogota angekommen. Im Gegentheil ist er mit Vollmachten zur Abschließung eines neue Anlehens von 4 Millionen Dollars gegen Garantie der Zölle von Carthagena, la Guayra und Guayaquil versehen. Hr. Foley ist ein rechtlicher Mann und hat den Kapitalisten der City offen gestanden, daß, wenn sie Columbien nicht zu Hülfe kämen, es nothwendig unterliegen müsse, und dann alles, was dieses Land ihm dargeliehen habe, verloren sey; im Schatze von Bogota sollen sich kaum 300,000 Dollars befinden. Der columbische Geschäftsträger, Hr. Hurtado, erscheint durch diese Erklärungen nicht im besten Lichte; er hat erst vor einigen Tagen ohne alle Ermächtigung Versicherungen für eine Million Dollars, die auf dem Wege nach England seyn sollte, gesucht, augenscheinlich, wie sich nun ausweist, um die columbischen Bons für den Augenblick in die Höhe zu treiben. Die hiesigen Zeitungen sprechen von dieser Handelsweise in nicht sehr glimpflichen Ausdrücken. Die Londoner Kapitalisten haben Hrn. Foley erklärt, sie würden sich in keine neue Unterhandlung mit Columbien einlassen.

Die Londoner Polizei ist endlich in den Besitz von Beweisen gegen den berüchtigten Hehler gekommen, der schon lange Verdacht erregt hatte; und niemals gerichtlich belangt werden konnte. Diesem Menschen, Namens John Goodman, war es durch seine verbrecherischen Spekulationen gelungen, ein Vermögen von 20,000 Pf. St. zusammen zu raffen. Als Unterhändler brauchte er einen gewissen Welch, der ganz allein mit den Dieben zu thun hatte, ohne das Goodman jemals mit ihnen in Berührung kam.

Die alte Tradition, daß die Grafschaft Lincerte in früherer Zeit von der See bedeckt war, ist durch viele Erscheinungen bestätigt. Als eine solche wollen einige Leute den Umstand betrachten, daß man vor ungefähr 8 Tagen beim Graben eines Brunnens, in einem Kreidelager, funfzehn Fuß tief unter der Erdoberfläche, einen kleinen Anker vorgefunden hat. Der Ort, wo dies geschah, ist 5 Meilen von dem am nächsten liegenden Meeresstreifen entfernt.

Lord Cochrane hat Klage über die sicilianische Regierung geführt, die sich seiner Briefe bemächtigt habe; so wie über die griechischen Deputirten hierselbst, die ihn seit 3 Monaten ohne Nachrichten gelassen.

Man liest in den Times: „Die Staaten Massachusets und Maine haben versucht, sich in Besitz des Theiles der englischen Provinz Neu-Braunschweig zu setzen, der sich zwischen dem Penobscot- und St. Lorenz-Fluß ausdehnt. Sie haben jenseits der Grenze der englischen Besitzungen Souverainitäts-Akte ausgeübt, brittische Ländereien verschenkt, königliche Waldungen verkauft oder konfiscirt, die Einwohner zu den Milizen einberufen. Das Gebiet, auf welches sie nach einer gesuchten Auslegung des letzten Friedensvertrages Anspruch machen, faßt 10,000 Quadratmeilen vortrefflichen Landes in sich und ist von brittischen Unterthanen bewohnt. Es beherrscht den St. Lorenzfluß und verbindet Kanada mit Neu-Schottland. Endlich kann man 8 Monate im Jahre hindurch nur mittelst dieses Landes mit Kanada in Verbindung bleiben."

Bekanntlich ist die Insel Ascension ein vulkanischer Felsen, der dem Grunde des atlantischen Meeres entsteigt, und beinahe eben so weit von der neuen Welt als vom afrikanischen Continent entfernt ist. Ihr Durchmesser ist nicht mehr als drei Meilen, und sie ist von Natur so unfruchtbar, daß, nach den Berichten der Reisenden Osbeck, Förster und Walker, ihre ganze Flora vor 40 Jahren nur aus 4 Pflanzengattungen bestand. Als ein großes Interesse die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die benachbarte Insel hinzog, erhielt die bisher unbewohnte und nur selten besuchte Insel Ascension eine kleine Besatzung. Der Zweck derselben ging nur dahin, zu verhindern, daß keine Fahrzeuge dort anliefen, um eine Operationsbasis zu gründen. Seitdem fand man, daß es möglich wäre, diesem Eilande eine Wichtigkeit zu geben, als Erfrischungsplatz, Vereinigungs- und Recognoscirungspunkt; es wurde ein Posten von 60 Mann unter dem Befehle eines geschickten und thätigen Obersten dort hingesetzt. Durch die Bemühungen dieses Anführers bedeckten sich die nackten Felsen mit nützlichen Vegetabilien und wurden zu Gärten für die nach Indien fahrenden Schiffe umgewandelt. Im vorigen Jahre lieferten sie den angelaufenen Schiffen 5600 Pfund an Gemüsen; sie ernähren eine Menge Schaafe, Ziegen und Hornvieh, die man den Seefahrern zu 6 Pence das Pfund verkauft. Ein großer Wasserbehälter liefert zu demselben Preise Schildkröten, die in großer Menge dort aufbewahrt werden. Vierzig Fässer klares Wasser aus einer zwischen Basaltsäulen entdeckten Quelle stehen immer fertig, um sie den Schiffen, die es nöthig haben, an Bord zu liefern. Eine Art von Aal, bekannt unter dem Namen Lampret von Ascension, die, wie man behauptet, dort einheimisch ist, hat man mit so vielem Erfolg vermehrt, daß sie gegenwärtig einen Ausfuhr-Artikel bildet. Das Fleisch von diesem Fisch ist sehr gut, und erhält sich leicht in Salzwasser. Man muß die Entbehrungen auf einer langen Seereise kennen, um sich einen deutlichen Begriff von dem Werth solcher Erfrischungen zu machen, die mitten im Weltmeere angeboten werden. Eine sonst wilde und unbewohnte Insel gehört jetzt zum großen Reich der Civilisation.

Ueber die Verhandlungen des Congresses von Panama giebt folgendes Schreiben, das die

mexikanischen Bevollmächtigten auf ihrer Rückreise von Acapulco aus an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten dieses Freistaates gerichtet haben, einigen Aufschluß. „Nachdem wir am 21sten v. M. von Panama unter Segel gegangen, sind wir heute hier eingelaufen, und verkünden Ew. Exc. mit großem Vergnügen, daß am 15ten d. Mts. ein ewiges Freundschafts-Bündniß, so wie ein anderer Vertrag und ein geheimes Uebereinkommen, das wir selbst Ew. Exc. zu überbringen in einigen Tagen die Ehre haben werden, abgeschlossen worden. In Gemäßheit des besagten Vertrages hat die Versammlung der Bevollmächtigten ihre Sitzungen nach der Stadt Tocabuja verlegt und ein Minister eines jeden Freistaates wird sich sofort nach Mexiko verfügen, während die anderen zurückreisen werden, um ihren resp. Regierungen von ihren Arbeiten Bericht abzustatten. Der kolumb. Minister, D. Pedro Gual, wird in 3 Tagen von jener Stadt nach Mexiko abreisen. Don Antonio Larazabal, der Mittel-Amerika vertritt, ist mit uns gekommen. Der peruanische Minister, Don Manuel Tudela, wird in einigen Tagen erwartet. Wir setzen Sie von diesen Umständen in Kenntniß, damit Ew. Exc. die nöthigen Verfügungen treffen können, um die Bevollmächtigten auf eine der Würde des Freistaates entsprechende Weise zu empfangen, und Sie im Stande sind, diese Nachrichten Sr. Exc. dem Präsidenten mitzutheilen. Acapulco, 15. August. (Unterz) Jos. Mariano.

Michelena Jose Dominguez.

Madrit, vom 9. October.

Wir sind nach und nach daran gewöhnt, über alle öffentliche Angelegenheiten entfernter Völker zwei verschiedene Stimmen zu hören, die sich geradehin widersprechen; über Spanien ließ sich bisher fast nur eine Stimme hören; eine zweite läßt sich aber jetzt folgender Gestalt vernehmen: Die französischen Blätter hören nicht auf, die Lage Spaniens als die verzweifeltste zu schildern, in der je ein Staat sich befunden habe, und sie ihren gläubigen Lesern als ein Beispiel vorzuhalten, wozu — die monarchische Regierungsform nicht führen muß! „Auf den Straßen von Madrid wächst Gras, Niemand wagt mehr aus dem Hause zu gehen, berichten uns das Journal du Commerce und der Courrier français. Wie ist es möglich, wenn Niemand sein Haus verläßt und — wie man zu verstehen gibt — Niemand mehr etwas sein eigen nennen kann; wie ist es möglich, daß wir alle Abende das Theater fast eben so gefüllt finden, als das der Rue Richelieu in Paris? Und was wird das Journal des Handels dazu sagen, wenn es hört, daß so eben die Getreideausfuhr frei gegeben worden ist, und aus demselben Castilien, das es uns als eine Wüste schildert, bald ganze Schiffsladungen Weizen nach England gehen werden, um die Einwohner des gelobten Landes der Freiheit vor dem Hungertode zu retten? — Daß unsere Finanzen zerrüttet sind, ist nicht zu läugnen; aber wie, wenn der wahre Grund davon weniger in der Mangelhaftigkeit, als in der Milde unserer Regierung zu suchen wäre? wenn die Revenüen des Staats darum den Bedürfnissen desselben nicht entsprächen, weil man den Druck der Abgaben auf die arbeitenden, produzirenden Volksklassen nicht eben so ausschweifend vermehrt hat, als in den meisten andern Staaten? Die Regierung hat kein Geld, darauf beschränkt sich am Ende das ganze Unglück Spaniens, was man uns vorwirft. Dies ist schlimm genug; aber es ist immer noch besser, als wenn das Volk nichts zu essen hat, wie in andern Ländern. — Weil die Regierung kein Geld hat, kann der Armee der Sold nicht regelmäßig ausgezahlt werden; die Offiziere der meisten Regimenter haben bis jetzt, im Oktober, erst den Sold für die ersten vier Monate des Jahres erhalten. Die Soldaten an der Grenze vergleichen ihre Lage mit der der portug. Truppen — gut bekleidet, aus engl. Tuch; gut bezahlt, aus engl. Gold; sie desertiren — nicht um die Konstitution von Portugal konstituiren zu helfen, sondern um eben so gut gekleidet, eben so gut besoldet zu werden, als die Portugiesen. Daß dies der Beweggrund der Desertionen gewesen ist, welche die französischen Blätter auf eine so lächerliche Weise übertrieben haben, daß wir sie nicht der Mühe eine Widerlegung werth achten — muß jedem Unbefangenen einleuchten, wenn er hört, daß das 4te Cavallerie-Regiment, von dem 115 Mann nach Elvas desertirt sind, fast ausschließlich aus Leuten der ehemaligen Glaubens-Armee zusammengesetzt war, die man

doch schwerlich des Konstitutions-Schwindels wird beschuldigen wollen. Anders sehen auch die Portugiesen selbst diese Desertionen nicht an. Der Unterschied zwischen Portugal und Spanien ist — wie es nach den eigenen Aussagen der Portugiesen scheint — aus Spanien desertiren einige Soldaten, aus Portugal wandert man aus. Wie thöricht die Hoffnungen der ehrlichen City-Brokers von London sind, welche in Erwartung einer baldigsten Revolution in Spanien ihre Cortes-Bons um 3 pCt. gesteigert haben — freilich auch nur von 7½ auf 10½ — bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Selbst in Portugal halten wir eine Revolution nicht für wahrscheinlich, so lange Spanien sich nicht gegen die Konstitution erklärt. Welche Furcht man indessen haben muß, kann man aus den unaufhörlichen Anpreisungen der preciosos direitos da liberdado (kostbaren Rechten der Freiheit), den Ermahnungen zur Eintracht, den Erinnerungen an den ehrenvollen erhabenen und heroischen Namen der Portugiesen (Nomo honroso, nomo sublime, synonimo de Heroismo!) schließen, aus den Glückwünschungen, die von allen Seiten an die Prinzessin Regentin eingehen, wegen Herstellung der Ruhe und Ordnung, und endlich aus den albernen Widerlegungen alberner Gerüchte, mit denen die öffentlichen Blätter angefüllt sind. In der Nummer vom 27. Sept. der Gazeta de Lisboa deklamiren, z. B. die Redakteurs auf das Heftigste dagegen, das ein östreichisch-französisches Heer gegen Portugal marschiren könne, — weil Oestreich, wenn es die Konstitutionen bekämpfen wollte, ja die deutschen konstitutionellen Staaten näher habe! Os Redactores vergessen nur, daß in den deutschen konstitutionellen Staaten die Souverainetät des Thrones anerkannt wird, die in Portugal auf das Volk übertragen ist. Weder Oestreich, noch Frankreich, noch Spanien wird Portugal angreifen — nicht aus Achtung vor der Vortrefflichkeit seiner Verfassung, sondern weil diese Verfassung ein leerer Schall, ein todter Name ist, dem der Geist fehlt, durch den er allein belebt werden, und durch den er folglich auch nur als förderliches oder gefährliches Beispiel auf die benachbarten Völker einwirken kann. (Allg. Zeit.)

In Sevilla, heißt es in einem von dem Courier français mitgetheilten Privat-Schreiben, sind die königl. Freiwilligen von einer so übeln Gesinnung beseelt, daß der General Quesada sich genöthigt gesehen hat, 800 derselben aus der Liste zu streichen. Diese Maaßregel hat unter den Freiwilligen viel Unzufriedenheit erregt, und man fürchtet, daß es noch zu üblen Auftritten kommen wird. — In Mallaga ist die Getreidenoth so groß, daß der dortige Intendant sich genöthigt gesehen hat, mit Hintenansetzung des königl. Einfuhr-Verbots, das am Bord einer spanischen Brigg befindliche Getreide ans Land bringen und zur Consumtion der Stadt verwenden zu lassen.

Lissabon, vom 1. October.

Die 26 Cortesmitglieder, welche die Provinz Estremadura (Hauptort Lissabon) in die zweite Kammer schickt, sind vom 3ten bis zum 5ten d. Mts. ernannt worden. Der Zulauf der Menschen, die den Wahlen zusahen, war so stark, daß alle Straßen nach dem Stadthause gedrängt voll waren; allein die öffentliche Ruhe ist keinen Augenblick im geringsten gestört worden.

Nach der so eben beendigten summarischen Instruktion, sind der Groß-Prior vom Christ-Orden, Don Louis Antonio Carl Hurtado de Mendoça, und der Ex-Divisions-Chef beim Marine-Ministerium Pozer der Verbrechen des Hochverraths, so wie der Abfassung und Verbreitung revolutionairer Proclamationen, die von hier nach Porto geschickt worden sind, und die ersten Unruhen in dieser Stadt erregt haben, verdächtig befunden worden. Da die zahlreichen und mächtigen Freunde des Groß-Priors, der zu einer der ersten Familien des Königreichs gehört, sehen, daß er nur durch die Flucht der Hinrichtung entgehen kann, so haben sie ein Mittel versucht, ihn entwischen zu lassen, allein es ist fehlgeschlagen, und hat kein anderes Resultat gehabt, als die Arrestation einer großen Anzahl von Individuen, und die Versetzung des Groß-Priors nach dem Thurme zu St. Julien, von wo seine Flucht unmöglich ist, wenn nicht alle seine Hüter mit ihm entwischen wollen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 129. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 1. November 1826.

St. Petersburg, vom 17. Octbr.

Zufolge Senats-Ukas vom 28. Septbr. 1826 haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst anzubefehlen geruhet, nachdrücklich einzuschärfen, daß den Sektirern, in Grundlage der allgemeinen Verordnungen vom 26sten März 1822 durchaus nicht erlaubt werde, etwas einer Kirche Aehnliches aufzuführen, sondern ihre schon bestehenden Kirchen und Bethäuser bei ihrer dermaligen Lage zu lassen, ohne sie auf irgend eine Weise zu drängen.

Se. Maj. der Kaiser hat bei seiner Ankunft in Twer am 13ten d. durch einen Courier die Nachricht vom Schluß der Unterhandlungen in Ackjermann erhalten. Die türkischen Bevollmächtigten haben am 24. Sept. (6. October) das Projekt der Convention, welches ihnen russischer Seits vorgelegt wurde, angenommen und unterzeichnet. Nach dem letzten Artikel dieser Convention werden die Ratificationen spätestens in 4 Wochen in Ackjermann ausgewechselt.

Das Petersburger Journal enthält folgenden officiellen Artikel: „Die Berichte, welche der Fürst Menzikoff nach seiner Rückkehr nach Tiflis erstattet hat, enthalten sehr interessante Notizen über die Umstände, die den Hof von Teheran veranlaßt haben, Rußland plötzlich anzugreifen, diese sollen hier mitgetheilt werden, und wenn die Erklärung des Petersburger Hofes nicht schon bewiesen hätte, daß der Angriff der Perser einen so ungerechten und treulosen Charakter an sich trägt, von dem man schwerlich ein traurigeres Beispiel finden wird, so werden die folgenden Details hinreichen, ganz Europa die wohlwollende Rechtlichkeit, die Rußland immer gegen Persien geübt hat, und die sonderbaren und beklagenswerthen Ursachen zu zeigen, die den Schah von Persien in einen Krieg verwickelt haben, in einem Augenblick, wo die freundschaftlichste Politik von einer und der andern Seite und die ersten Interessen seines Reichs, die Aufrechthaltung des Friedens erforderten. — Wir haben bereits erwähnt, daß der Fürst Menzikoff, nachdem er in Tauris von Abbas Mirza sehr wohl aufgenommen worden war, jene Stadt verließ, um sich zum Schah von Persien ins Lager von Sultanie zu begeben. Auf dieser Reise eilte Abbas Mirza bei ihm vorbei, um vor ihm dort einzutreffen. Diese Reise, die Eile mit der sie geschah, die gleichzeitigen kriegerischen Gerüchte mußten dem Fürsten auffallen. Als er in Sultanieh eintraf, fand er den Krieg beschlossen. Der Fürst Menzikoff drückt sich in seinem Bericht hierüber folgendermaaßen aus:*)

Sultanieh, den 3. (15.) Juli 1826.

Der erste Minister des Schahs ist ein gewisser Alajar-Khan, Kadjar von Geburt, ein Schwiegersohn seines Souverains und ein Schwager von Abbas Mirza, der seine Schwester geheirathet hat. Er hat den Titel Asseful-Dovle, welcher Titel erst für ihn creirt worden ist. Die andern Minister sind von ihm abhängig, und alle Entscheidungen des Schahs gehen durch seine Hände. Da indeß Alajar-Khan nur wenig Kenntnisse hat, so ist er oft genöthigt, in Verhältnissen zu auswärtigen Mächten zu andern Ministern seine Zuflucht zu nehmen, und diese, besonders Mirza-Abul, Hassan-Khan und Mirza-Abul-Wehab haben diese Gelegenheit benutzen wollen, ihn zu stürzen, indem sie dem Schah seine Unfähigkeit bekannt machten, und zugleich die Beweise eines Diebstahls von 80,000 Tomans, welcher dieser Minister dem Staatsschatz entwendet hat, beibrachten. Der Sturz von Alajar-Khan war entschieden, doch dieser fand noch eine Rettung in außerordentlichen Mitteln. Diese gab ihm der Krieg. Er verband sich mit dem Seid von Karbelay, und wurde von diesem unterstützt. Auch ließ er Abas Mirza, der sich eben mit verhängtem Zügel nach Sultanieh begab, ersuchen, seinen Schwager nicht im Stich zu lassen. Der Mollah predigte den Religionskrieg und wiegelte das Volk auf; Alajar-Khan brachte untergeschobene Petitionen unzufriedener Unterthanen unserer Provinzen, die den Schutz der Perser nachsuchten, bei, und Abbas Mirza bestand darauf, daß die Zeit zum Kriege

*) Die Couriere des Fürsten Menzikoff wurden von der Persischen Regierung angehalten, und erst von Tiflis aus konnte er seine sämmtlichen Berichte abschicken.

günstig sey, der Schah, der seinen Sohn, diese Mollahs und das Volk fürchtete, stimmte mit Widerwillen für den Krieg und Alajar-Khan war wieder auf dem Gipfel der Gewalt. — Die Truppen erhielten Befehl, sich gegen die Gränzen in Marsch zu setzen; der Aufruf der Mollahs an das Volk wurde in alle Provinzen geschickt und in allen Moscheen verlesen. Alle diese Beschlüsse wurden während meiner Reise von Tauris nach Sultanieh gefaßt und vollstreckt; ich kam daher unter sehr ungünstigen Vorbedeutungen an. Unter solchen Umständen kann ich allein dahin arbeiten, Zeit zu gewinnen, damit die Behörden von Georgien in Stand gesetzt würden, den Angriff zurückzuschlagen. Aber ich habe wenig Hoffnung, die Unterhandlungen in die Länge zu ziehen, denn man ist hier entschlossen, sie nur der Form wegen einzuleiten, die Forderungen aufs höchste zu schrauben und abzubrechen, wenn ich verweigere, was nicht bewilligt werden kann.

Sultanieh, den 3. (15.) Juli.

Mit meiner Ankunft zu Sultanieh haben die Höflichkeiten, die mir die Perser bisher erzeigten, aufgehört. Mein Zelt ist mit Wachen umgeben, die alle Kommunikation nach Außen verhindern. Bei der öffentlichen Audienz, die mir der Schah bewilligte, hat man sich es angelegen sein lassen, mir nicht einmal diejenigen Ehren zu bezeugen, die den Geschäftsträgern bei diesem Hofe nach dem Ceremonial gebühren. Nach diesem Ceremonial mußte der Schah den Brief des Kaisers aus meinen Händen empfangen, und man hat mir zweimal die bestimmte Versicherung gegeben, daß er es thun würde; aber demunerachtet wollte er ihn doch nicht von mir annehmen, und wies mit der Hand auf ein Kissen, wo ich ihn niederlegen sollte. Dies bedeutet nach der Landessitte Mangel an Achtung gegen den Kaiser. Man entschuldigte sich deshalb mit sogenannten Mißverständnissen. Alles geschieht hier auf Antrieb von Abbas Mirza, der in seiner kriegerischen Wuth die Sache aufs Aeußerste treiben will. (Beschluß folgt.)

Türkei und Griechenland.

Die Etoile berichtet in Briefen aus Konstantinopel bis zum 29. September: „Vier Frauen sind in Säcke gesteckt und in die See geworfen worden. Zwei von ihnen waren beschuldigt, daß sie einen Theil der Stadt hätten in Brand stecken wollen; die beiden andern hatten sich unbesonnen geäußert. Es werden fortdauernd viele Personen verbannt und Nachts zu Schiffe weggeführt. Auch finden noch fortdauernd viele geheime Hinrichtungen zur Nachtzeit statt. Die Bestürzung ist allgemein; überall glaubt man Späher zu sehen. Niemand wagt, sich über politische Dinge zu äußern. In den Kasernen des alten Serails wüthet eine ansteckende Krankheit. Am 13. sind 50 Kranke aus demselben weggeschafft worden. Zwei Frauen sind, in Säcken mit heraussteheendem Kopfe, durch die besuchtesten Straßen geführt und sodann an einem mit Schiffen bedeckten Orte des Hafens in die See gestürzt worden. Sie waren angeklagt, von öffentlichen Gegenständen gesprochen zu haben. Das bis jetzt beispiellose Schauspiel ihrer Hinrichtung, hat einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht.“

Konstantinopel, vom 29. Septbr.

Seit Abgang der letzten Post hat der brittische Botschafter, Sir Stratford-Canning, mittelst eines Memoirs, welches er an seinen ersten Dragoman Hrn. v. Chabert, in Form einer Instruktion richtete, den Reis-Effendi auf vertrauliche Weise in Kenntniß von der im April d. J. zwischen dem Herzog von Wellington und dem Grafen v. Nesselrode zu Petersburg, in Betreff der Griechen statt gefundenen Verhandlungen gesetzt. Es waren auch die übrigen alliirten Höfe denselben beizutreten, eingeladen worden; es scheint aber, daß ihre hiesigen Gesandten noch keine Instruktionen darüber erhalten haben, und selbst Hr. v. Minciaky soll angewiesen seyn, erst nach Beendigung der, Rußlands National-Interesse allein betreffenden Unterhandlungen in Akjerman, gemeinschaftlich mit Sir Stratford-Canning zu Gunsten der Griechen einzuschreiten. Dieser vorläufig allein gemachte, oder eigentlich wiederholte Schritt von Seite Englands hat, unter den jetzigen Umständen, wo sich die Pforte wegen der Forderungen in Akjerman schon im Gedränge befindet, den Unmuth des Reis-Effendi noch vermehrt, und wird vor der Hand schwerlich zu einem Resultat führen. Er scheint eigentlich nur berechnet, um die Pforte auf einer andern Seite zum Nachgeben zu vermögen. — Am 16. d. traf hier ein russischer Kourier ein, der Moskau am 29. Aug. verlassen hatte; er überbrachte dem Hrn. v. Minciaky einen Entwurf der dem

Bucharester Traktate beizufügenden Konvention. Dieser Entwurf enthält die bereits oft erwähnten, zu Akjerman gemachten 82 Propositionen, und ist so redigirt, daß er blos der Unterschrift der türkischen Kommissarien bedarf. Hr. von Minciaky übergab diesen Entwurf mit der wiederholten Drohung, daß von dessen Annahme Krieg oder Frieden abhänge, dem Reis-Effendi, der sich gegen den russischen Dragoman, Hrn. v. Franchini auf das Bitterste darüber geäußert, und das Wort „Perfidia" mehr als einmal ausgestoßen haben soll, ob er gleich, wie man gleichfalls erzählt, einige Tage vorher ganz lakonisch geäußert hatte, Rußlands Forderungen seyen gerecht. Trotz diesem Allen ist hier die verlangte offizielle Antwort noch nicht gegeben worden. Daß sie jedoch nach Akjerman abgegangen und friedlichen Inhalts ist, schließt man hier aus allen Umständen, und hält sich auch nach der Lage der Dinge überzeugt, daß die Pforte außer Stande ist, die Annahme zu verweigern.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. Septbr. d. J. die Wiederauflösung des Frankfurter Kreises zu befehlen geruht, und es wird in Gemäßheit der dieserhalb getroffenen Bestimmungen, die Vereinigung des, in dem Frankfurter Kreise begriffenen Landbezirks mit dem Lebuser Kreise, mit dem 1. Januar k. J. eintreten; in ständischer Beziehung aber ist diese Vereinigung als jetzt schon geschehen, angenommen worden. Der dadurch erweiterte Lebuser Kreis wird seinen bisherigen Namen „Lebuser Kreis" ferner beibehalten, und das Kreis-Bureau in Frankfurt errichtet werden, wo auch das gesammte Personal des landräthlichen Amtes seinen Wohnsitz nehmen wird.

Der Dr. der Philosophie F. L. Jahn wohnt seit der Mitte des Junius verwichenen Jahres zu Freyburg an der Unstruth, und hat sich auch erst kürzlich dort wieder eine Wohnung auf drei Jahre gemiethet. Kraft der Kabinetsordre vom 3. Mai v. J. bezieht er seinen frühern Gehalt als Pension. Von einem Rufe, den er nach nach England erhalten haben soll, ist ihm selbst nichts bekannt geworden. Er beschäftigt sich fortwährend mit Vorarbeiten zu seiner künftigen Geschichtsschreibung des dreißigjährigen Krieges, außerdem mit Forschungen über den allgemeinen Zusammenhang der gesammten germanischen Welt in der vorchristlichen Zeit. (Frankf. Zeit.)

Die Turiner Zeitung sagt: die Pflanze, deren Blätter neuerlich in Deutschland (vielleicht früher in Straßburg) anstatt der Maulbeerblätter zur Nahrung der Seidenwürmer gebraucht worden sind, wovon man aber nichts Gewisses wußte, sei das Acer tataricum.

In der Nähe von Hamilton hat man mehrere Versuche angestellt, wo an einem und demselben Tage auf dem nämlichen Felde ein Theil mit dem Spaten umgegraben und der andere gepflügt wurde. Davon wurde wieder ein Theil von dem gegrabenen Lande sowohl, als von dem gepflügten mit der Gartenhaue gedrillt oder in Reihen gesäet. Die Erndte hat man überall an demselben Tage vorgenommen. Beim Ausdreschen ergab sich, daß der Körner-Ertrag auf dem gegrabenen Lande sich zu jenem auf dem gepflügten verhielt wie 55 : 42, und die gedrillte Frucht auf dem gegrabenen Lande zu der auf dem gepflügten wie $20\frac{3}{4}$: $12\frac{1}{4}$. Das Stroh war auf dem gegrabenen Lande ebenfalls weit reichlicher und der Boden reiner von Unkraut. Alles zusammengeschlagen, war der Unterschied mehr als ein Drittheil Gewinn im Durchschnit.

Nunmehr hat sich auch das Tagebuch des Dr. Seetzen wiedergefunden, das er auf seiner Reise durch Syrien u. s. w. geführt hat, und das höchst interessant ist. Ein Verwandter desselben, Dr. Hinrichs in Halle, ist in dessen Besitze und hat es in Wien erhalten, wo es ein Italiener verkaufen wollte. Dies Tagebuch war diesen Sommer in Leipzig und ward einigen Buchhändlern zum Drucke angeboten. Dem Vernehmen nach erscheint es nunmehr und die Geographie und Menschenkunde werden manche Bereicherung dadurch bekommen.

Der Hesperus enthält folgendes über die Annehmlichkeiten des tropischen Klima's. —

„Die Insekten sind der Fluch des tropischen Klima's. Die bête rouge erzeugt ein fürchterliches Geschwür. In einem Augenblick ist man mit Läusen aller Art bedeckt. Epigoes nisten sich ins Fleisch und stiften in wenigen Stunden eine Kolonie von jungen Chigoes; diese hassen das gesellschaftliche Leben, jede legt sich ein eigenes Geschwür an, mit der erforderlichen Masse Eiter. Augen, Mund, Nase füllen sich mit Fliegen. Man ißt, trinkt, athmet Fliegen. Eidechsen, Basilisken, Schlangen aller Art schleichen in das Bett; Ameisen verzehren die Bücher, Scorpionen stechen in die Füße; alles beißt, nagt, sticht. In jeder Sekunde seines Lebens wird man von irgend einem Gliede der animalischen Schöpfung angegriffen, von Thieren, die Niemand, außer etwa Swammerdan oder Merian, je gekannt hat. Ein elffüßiges Insekt rudert im Thee, ein non descriptum mit neun Flügeln schwimmt im Bier, oder eine Raupe mit einem Dutzend Augen bekriechet Brodt und Butter. Die ganze Natur ist Leben und sammelt ihre entomologischen Heerschaaren um einen, wie man steht und geht, aus Rock, Westen und Beinkleidern rein aufzuzehren. Das sind die Annehmlichkeiten des tropischen Klima's."

Auf New-Braunswick sind am 18. Septbr. erfreuliche Nachrichten von Capitain Franklin am Bären-See eingetroffen; die ganze Mannschaft befand sich in ihren Winter-Quartieren sehr wohl; das Thermometer stand 47° unter 0.

Breslau den 1sten November. — Am 26sten gegen 12 Uhr Mittags wurde ein hiesiger vorstädtischer Einwohner, der sich eine Stunde vorher aus seiner Wohnstube entfernt hatte, von seinem 14 Jahr alten Sohn auf dem Boden erhängt gefunden, und blieb ohnerachtet der sofort angestellten Wiederbelebungs-Versuche todt. Er hinterläßt eine Frau und 2 Kinder, war aber ein arbeitsscheuer, dem Trunke sehr ergebener Mann.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten wurde in einem Hause auf der Schweidnitzerstraße ein Comptoir durch Nachschlüssel geöffnet, ein Pult erbrochen, und aus demselben circa 150 rtlr. Silbergeld, ein Paar silberne Taschenuhren und einige Medaillen gestohlen. Den Nachtwächtern, welche den Dieb, als er zu seiner Entweichung die Hausthüre erbrach, gewahrt hatten, entkam derselbe, ließ aber bei seiner Flucht eine Tuchmütze zurück. Durch diese wurde durch das mehrtägige unabläßige und umsichtige Bemühen des Polizei-Sergeanten Kreida der Thäter ermittelt, welcher dann auch bald im Theater gefunden und verhaftet wurde. Er war aus einer Stadt in Polen, mit Pässen versehen, ganz anständig gekleidet, trug mehrere Ringe, und wohnte in einem der besuchtesten hiesigen Gasthöfe. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm die gestohlenen Sachen, — obwohl nicht mehr die ganze Summe des Geldes — so wie ein Bund Schlüssel aller Art, 3 große Hauptschlüssel, mehrere Stemmeisen und Bohrer, Feilen, Feuersteine, Schwamm ꝛc. gefunden. Er gestand ein, sich, blos zum Zweck des Stehlens, auf einer Reise nach Böhmen, seinem Vaterlande, zu befinden. Er scheint ein gefährlicher Dieb zu sein, auf dem schon viele Verbrechen lasten mögen.

Seit Kurzem wurden in mehreren Gärten in Altscheitnich und Fischerau, Rosenbäume, Pfirsichbäume ꝛc. entwendet, der Dieb aber, so wie zum Theil die gestohlenen und bereits verkauften Bäume, durch den Polizei-Commissarius Schütze und Gensd'arm Spring ermittelt.

Unter denen in voriger Woche entwendeten Sachen befinden sich: drei goldene Taschen-Uhren, worunter eine Repetier-Uhre und eine Wecker-Uhre; ein Brillant-Ring; ein goldener Pettschier-Ring; zwei goldene Reif-Ringe; Bette, deren roth und blau gestreifte Züchen und blau und weiß gestreifte Inbelte mit den Buchstaben J. H. gezeichnet waren; und ein silberner Finger-Ring.

Am 26sten wurden unvermuthet die auf dem Salzringe feil habenden Landbäcker polizeilich revidirt, und bei einem derselben 13 Stück 3 und 4 Pfündige Brodte gefunden, welche nach der Selbsttaxe um 3 bis 19 Loth zu wenig wogen.

Ein Fiacre-Kutscher, welcher reglementswidrig das Doppelte für eine Fuhre in die Vorstadt gefordert hatte, ist zur Strafe gezogen worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 25 weibliche, überhaupt 45 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1846 Schfl.	Weitzen à	1 Rthl.	20 Sgr.	5 Pf.
3354	Roggen à	1	18	1
375	Gerste à	—	29	—
1316	Hafer à	—	26	11

mithin ist der Schfl. Weitzen um	2	8 Pf.
Roggen	2	10
Gerste	2	9
Hafer	1	4

theurer geworden.

(Verspätet.)

Unterzeichnete beehren sich, ihre Verlobung allen Freunden und hohen Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen, und sich zu fernerm gütigen Wohlwollen gehorsamst zu empfehlen.

Glatz den 26. October 1826.

Fanny von Woldeck, geb. von Favrat.

Völkel, M. D.

Die heute vollzogene Verbindung meiner ältesten Tochter Julie, mit dem Herrn Grafen, H. Rudolph von Schweinitz, habe ich die Ehre, meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Dresden den 21. October 1826.

Julie Baronin von Troschke, geb. Gräfin Burghauß.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Schönwald den 29. October 1826.

Agnes von Taubadel, geborne von Jordan.

Wilhelm von Taubadel, Premier-Lieutenant und Adjutant im 1sten Cuirassier-Regiment.

Die gestern Abend ¼ nach 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geborne Schnackenburg, von einem gesunden Knaben, gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen.

Tannhausen den 28. October 1826.

Der Kaufmann August Großmann.

Den 26sten dieses Mts. wurde mein Weib, Louise geborne Kurtz, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Frankenstein den 29. October 1826.

Der Standesherrl. Justitiarius und Landschafts-Syndikus, Fritsch.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten zeige ich die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Marschel, von einem gesunden Knaben ergebenst an.

Breslau den 30. October 1826.

C. F. B. Hoffmann.

Den 28sten d., Abends ½ 10 Uhr, verschied nach mehrjährigen Leiden an der Gicht und Auszehrung, mein guter Mann, der Particulier Christian Wolf, in einem Alter von 67 Jahren, welches ich Bekannten und Verwandten hiermit bekannt mache. Breslau, Stadtguth Elbing den 29. October 1826.

Johanna Eleonora verw. Wolf, geb. Hold.

F. z. ⊙. Z. XI. 3. 6. T. ▭.

Für die Abgebrannten in Freyhan ist ferner eingegangen:

72) Durch Herrn Pastor Hentschel in Massel, 1 Päktchen Kleidungsstücke von Herrn von Salisch auf Jeschütz 3 rtlr. 73) Von T. R. 15 sgl. 74) C. D. W. 10 sgl. 75) Von S. 10 sgl. 76) Fr. D. aus M—tz 1 rtlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 1sten November: Auf Verlangen, Der alte Feldherr. Hierauf: Mattelote-Solo, getanzt von Dem. Finsinger. — Dann: Arie mit obligater Clarinette von L. Spohr, aus der Oper: „Der Kampf mit der Geliebten," gesungen von Dem. Nerl. — Zum Beschluß: Paris in Pommern.

Freitag den 3ten: Das Nachtlager zu Granada. — Hierauf zum Erstenmal: Die Benefiz-Vorstellung, Lustspiel von Th. Hell.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. 1826. 10tes Stück. October. 5 Sgr.
Literarische Beilage dazu. 2½ Sgr.
Dietrich, Dr. E., die Vorzeit, oder Volks- und Rittersagen Böhmens. 1s und 2s Bdchn. Mit 1 Titelkupfer. 8. Meißen. Gödsche. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Crelle, Dr. A. L., Handbuch des Feldmessens und Nivellirens in den gewöhnlichen Fällen. Mit 12 Kpfrtafln. gr. 8. Berlin. Reimer. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Barth, C. K., über die Druiden der Kelten und die Priester der alten Teutschen. gr. 8. Erlangen. Palm & E. 1 Rthlr.
Pohl, G. F., der Procefs der galvanischen Kette. gr. 8. Leipzig. Barth. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Zeitschrift, gemeinsame-deutsche, für Geburtskunde. Bd. 1. Heft 2. M. 1 Abbd. gr. 8. Weimar. Ind. Compt. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Fitzinger, L. J., neue Classification der Repetitien nach ihren natürlichen Verwandschaften. gr. 4. Wien, Heubner. 1 Rthl.

Nouveaux Livres français et anglais.

Resumé de l'histoire d'Espagne dépuis la conquête des Romains jusqu'a la révolution de l'île de Lion par M. Rabbe. Avec introduction par F. Bodin. 3e Edit. 18. Paris. broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Resumé de l'histoire des traductions morales et religiéuses chez les divers peuples par M. De S***. 18. Paris. 1825, br. 1 Rthlr.
Résumé de l'histoire d'Angleterre, par F. Bodin. 4e édition. 18. Paris. 1825. br. 1 Rthlr.
Scott, Walter, lives of the novelists. 2 Vol. 12. Berlin. 1825. cartoné. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Mechow, von Jawornitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Abel, Burgermeister, von Reichenstein. — In der goldnen Gans: Hr. Demarée, Major, von Berlin; Hr. v. Bokum, genannt Dolffs, von Sassendorff; Hr. v. d. Hardt, Capitain, von Schweidnitz; Hr. Birkenstock, Garnison-Prediger, von Kosel. — Im goldnen Baum: Herr Graf v. Milczinsky, von Baszkowo; Hr. Nentwig, Wirthschafts-Inspector, von Würben; Hr. Ulbrich, Oberamtmann, von Peterwitz; Hr. Lehmann, Ober-Bau-Inspector, von Königshütte; Herr v. Gusner, von Pawlowitz; Hr. Gerhardt, Oberberg-Hauptmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Reisewitz, Rittmeister, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Gnadenfrey; Hr. Schmiedel, Hofrath, von Oels; Hr. Gumprecht, Kaufmann, von Berlin. — Im rothen Löwen: Hr. Barheld, Kammergerichts-Registrator, von Oels; Hr. Reymann, Syndikus, von Jauer. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz. — Im weißen Storch: Hr v. Kleist, Rittmeister, von Grittenberg; Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Allerheiligen; Hr. Kellner, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Graf v. Pfeil, von Gros-Wilkau. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach. — In der großen Stube: Hr. Lavelt, Oberamtmann, von Niemen. — Im Kronprinz: Hr. Graf v. Malzan, von Bresa. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stechow, von Blumenrode, Reuschestraße No. 59; Hr. Behnike, Doktor, von Posen, Schweidnitzerstr. No. 7; Hr. Klar, Apotheker, von Liebenthal, Ohlauerstraße N. 20; Hr. v. Gellhorn, von Urschau, Albrechtsstraße Nro. 18.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Der Huthmachergeselle Gottfried Daniel Spierling aus Oschersleben gebürtig, befand sich nach den Ermittelungen der hiesigen Polizeibehörde am 22ten d. M. auf dem Wege nach Sagan in dem ersten Gehölze in Gesellschaft von 4 Handwerksburschen. Drei von ihnen entwendeten ihm gewaltsam einen fast neuen blauen Tuchüberrock mit besponnenen Knöpfen, in den Aermeln mit weißer, sonst aber mit grauer Leinewand gefüttert, eine eingehäusigte tombackne Uhr, auf deren Rückseite sich das Gemälde von einer Manns- und einer Frauens-Person, welche sich die Hand reichen, befindet, deren Zifferblatt deutsche Zahlen hatte und an welcher sich ein gelber Schlüssel an einer weißen Kette, deren Metall nicht ermittelt worden, befand, endlich vier Fünf-Silbergroschen-Stücke. Hierauf liefen alle vier in das Dickigt. Der unten signalisirte Müllergeselle Heinrich, und seine drei Begleiter sind dieser gewaltsamen Entwendung dringend verdächtig; weshalb wir alle resp. Militair- und Civil-Behörden so dringend als ergebenst ersuchen, auf dieselben so wie auf die entwendeten Sachen zu vigiliren, sie im Betretungsfalle anzuhalten, erstere zu verhaften und gefesselt mit den Sachen unter sicherer Begleitung an uns gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen; wogegen wir uns zu allen rechtlichen Gegendiensten bereit erklären.

Sorau in der Niederlausitz den 25. Oct. 1826. Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Signalement: 1) Der Wassermüllergesell heißt Carl Wilhelm Heinrich, ist zu Ober-Stannowitz, im Striegauer Kreise geboren, evangelischer Confession, 24 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll 2 Striche groß, hat braunes, krauses und lockiges Haar, bedeckte Stirn, schwärzliche Augenbraunen, braune Augen, dicke Nase, mittelen Mund, blonden Bart, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, mitler Gestalt, deutsche Sprache und einen krummen Zeigefinger an der linken Hand; er trug einen hellgrauen Ueberrock und nahm den entwendeten blauen Ueberrock an sich, seine übrigen Kleider sind nicht ermittelt; er führte einen ihm von dem Magistrat zu Sprottau unterm 19. October c. ertheilten Paß bei sich, der hier unterm 22. October c. nach Lüben in Schlesien visirt worden.

In seiner Begleitung befanden sich:

2) ein Sattlergesell, er ist von mitlerer Statur, hat dunkelbraunes Haar und feine Pockennarben im Gesicht, trägt einen kleinen Schnauzbart, führte eine Klarinette bei sich und war mit einem alten blauen Frack, einer gelben gestreiften Weste, einem schwarzen Vorhemde, blauen weiten Tuchhosen, auch einer Mütze mit Schild und Schnalle versehen, bekleidet.

3) Ein Tuchmachergesell, er hat schwärzliches Haar, welches auf beiden Seiten der Stirne in Locken gedreht ist, ein hageres aber glattes Gesicht und ist von schlanker Statur; er war wie der Gesell ad 2. gekleidet, nur trug er eine schwarze Weste.

4) Ein Stellmachergesell, er trug im linken Ohr einen Ring und war mit einem kurzen Ueberrock, grauen Nankin-Hosen mit rothen Streifen, schwarzer Weste und Vorhemde, einem weißen Halstuch, Halbstiefeln, so wie mit einer blauen eckigen Mütze mit Schirm bekleidet.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird hiermit die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte, am 24sten November 1774 geborne Tochter des verstorbenen, vormaligen Syndikus zu Wünschelburg, Carl Maximilian Böttcher, Namens Aloysia Johanna Caroline Böttcher, so wie deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer, auf Antrag des ihr bestellten, und dazu Obervormundschaftlich autorisirten Curatoris absentis, Justiz-Commissions-Raths Morgenbesser aufgefordert: sich vor oder in dem auf den 16ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster, anberaumten Termine bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht oder in der Registratur desselben, schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Sollte sich jedoch weder die Abwesende selbst, noch sonst Jemand in deren Namen bis zu dem angesetzten Termine melden, so wird in contumaciam gegen sie verfahren, auch auf die Todes-Erklärung der Verschollenen und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden. Breslau den 7ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Es sollen die in hiesiger Stadt der Commune gehörigen, auf eiserne Arme an den Häusern befestigte Laternen, inclusive der Arme, in öffentlicher Licitation verkauft werden, wozu auf Montag den 27sten November c. Vormittags 10 Uhr der Termin anberaumt ist. Kauflustige haben sich in demselben vor unserm Commissarius, Stadt-Rath Müllendorff, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, und können die Verkaufs-Bedingungen täglich in der Rathsdiener-Stube auf dem Rathhause einsehen.

Breslau den 14ten October 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Aufforderung.) Sämmtliche Pfandschein-Inhaber, von denen bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt vom 1sten Januar bis zum 30sten Juny dieses Jahres versetzten Pfänder, ferner alle diejenigen, welche während dieses Zeitraums ihre Pfandscheine prolongirt, jedoch die Zinsen für den diesjährigen Michaelitermin bis jetzt noch nicht berichtiget haben, werden hiermit aufgefordert, solche entweder einzulösen, oder wenn es nach Beschaffenheit der Pfänder zuläßig ist, die Prolongation derselben, spätestens bis zum 30sten Novbr. c. nachzusuchen, im Unterlassungsfall aber zu gewärtigen, daß die bis dahin nicht verlängerten Pfandstücke inventirt, alle etwa später eingehende Anträge zur Einlösung derselben abgewiesen, und solche bei der nächsten Auction an den Meistbietenden werden verkauft werden. Breslau den 28sten October 1826.

Leih-Amts-Direction der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 469. hieselbst gelegene, auf 7416 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Vorwerk des Johann Gottlieb Kühn in Terminis den 30sten August, 30sten October 1826 und den 5ten Januar 1827 als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 6ten Juny 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 20sten Novbr. d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem am Markte hieselbst gelegenen Hause der verwittweten Frau Commerzien-Räthin Contessa die zum Nachlaß des Doktor Contessa gehörigen Effecten, bestehend in einigen Möbeln, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer und Gemälden, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Hirschberg den 24sten October 1826. Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 13ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der hiesigen jüdischen Gemeinde-Stube No. 11. Graupenstraße, verschiedene auf rückständige Gemeinde-Beiträge abgepfändete Gegenstände, als: Uhren, Spiegel, Zeuge, Leder 2c. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet. Schmidt, Königl. Polizei-Sekretair, im Auftrage.

(Anzeige.) In Kratzkau, 1½ Meile von Schweidnitz 5½ Meile von Breslau ist das Brau- und Branntwein-Urbar der Güter Kratzkau, Gohlitsch und Penckendorf, bestehend in einem vor 2 Jahren ganz neu erbauten massiven, mit Flachwerk gedeckten Brauhause, in einer massiven mit Flachwerk gedeckten Branntwein-Küche, in einem massiven Kretscham, in einem massiven Stalle und in einem an den Kretscham stoßenden Garten für drei Tausend Reichsthaler zu verkaufen, oder für zwei hundert Reichsthaler zu verpachten. Unerläßliche Bedingung bei dem Verkaufe ist, daß der Kauf-Schilling sogleich bei der Uebergabe baar bezahlt wird.

(Verkaufs-Anzeige.) Das 1½ Meile von Schweidnitz gelegene Dominium Kratzkau bietet Aepfel-, Birn- und Kirsch-Bäumchen zum Verkaufe an, das Schock zu zehn Reichsthalern. Der Gärtner Stief, bei welchem sich Käufer zu melden haben, erhält noch extra für jeden Thaler fünf Silbergroschen Stamm-Geld.

Beilage zu No. 129. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 1. November 1826.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche für die bezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.) Es soll die Lieferung nachstehend angegebener, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königl. Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche ꝛc. verdungen werden. Wir fordern daher Lieferungslustige und Cautionsfähige auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal-Probe-Stücke, welche bei uns zu diesem Behuf von heute ab, bereit liegen, uns bis zum 12. December d. J. ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage, am 13ten desselben Monats, Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Locale — im Bau-Inspektor Fellerschen Hause am Sandthore — mit Eröffnung der demgemäß von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben vorgegangen und zur Licitation geschritten werden soll, wobei wir bemerken; daß dem mindestfordernden Submittenten das in den gedachten Bedingungen näher angegebene Vorzugsrecht zugesichert wird.

Nachweisung
der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in: Bettdecken Bezügen Stück	Kopfkissen Bezügen Stück	Betttüchern Stück	Handtüchern Stück	Strohsäcken Stück	Strohkopfkissen Stück	wollene Decken Stück
1.	Breslau	359	801	406	1,176	214	14	=
2.	Brieg	=	100	100	400	48	=	=
3.	Cosel	272	303	1,106	1,720	500	600	=
4.	Glatz	25	465	51	=	=	=	50
5.	Neisse	250	320	328	20	322	164	210
6.	Silberberg	28	30	35	82	19	=	=
	Summa	934	2,019	2,026	3,398	1,103	778	260
	inclusive	22	14	19	33			

fein weiße für Offiziere.

Breslau den 23. October 1826. Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

(Bekanntmachung.) Höhern Befehlen zufolge, sollen bei dem hiesigen Artillerie-Depot mehrere für den Königl. Dienst nicht mehr brauchbare Gegenstände, bestehend in einer Parthie alten Eisen von zerschlagenen Gewehren und Lafetten von pptr. 130 Centnern, etwas Eisenblech, Kupfer und Messing, so wie etliche 20 Stück verschiedene Arten Jägerbüchsen ꝛc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20. November d. J. Morgens um 9 Uhr angesetzt. Kauf- und Bietungslustige werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Tage um die angegebene Zeit, auf der hiesigen Hauptfestung einzufinden und wird hier noch bemerkt: daß die erstandenen Sachen von den Käufern sofort bezahlt und fortgeschafft werden müssen. Silberberg den 20. October 1826.
Königliches Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Straf-Anstalt an Lebensmitteln, Brenn- und Beleuchtungs-Material, auch verschiedenen Bekleidungs ꝛc. ꝛc. Artikeln für das Jahr 1827, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Es bestehen die zur Licitation zu stellenden Artikel:

A. An Verpflegungs-Gegenständen

in Preuß. Maaß und Gewicht 1) Kartoffeln, 850 Scheffeln; 2) Erbsen, 80 Scheffeln; 3) Gerstengrütze, 50 Scheffeln; 4) Buchweitzengrütze, 50 Scheffeln; 5) Gerstengraupe, 50 Scheffeln; 6) Roggenmehl, 230 Scheffeln a 68 Pfd.; 7) Brodt, 900 Ctnr.; 8) Schottischen Heeringen 4500 Stück; 9) Butter, 640 Pfd.; 10) Speck, 700 Pfd.; 11) Bier, 6000 Quart.

B. An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Material

in 1) Brennholz, 224 Klaftern; 2) Lichten, 168 Pfd.; 3) Brennöl, 1500 Pfd.; 4) Grüner Seife, 600 Pfd.; 5) Weinessig, 78 Quart; 6) Stroh, 22 Schock; 7) Besen, 6 Schock.

C. An Bekleidungs- und Lager ꝛc. ꝛc. Stücken und resp. Material dazu

in 1) 105 Paar Manns-Schuhen; 2) 50 Paar Weiber-Schuhen; 3) 95 Paar Sohlen mit Absatz-Flecken für die männlichen und 4) 30 Paar dergl. für die weiblichen Sträflinge; 5) 1001 Ellen Preuß., eine Elle breiten Drillig; 6) 73 1/3 Ellen weiß und grau gewürfelter 5/4 Elle breiter Schürzenleinwand und 7) 20 Ellen blaustreifiger 5/4 Elle breiter Schürzen-Leinwand; 8) 163 1/3 Ellen halbwollene und halbleinene 6/4 Elle breiten buntstreifigen Zeug zu Weiberröcken; 9) 10 Stück 5/4 ins Gevierte enthaltenden blaustreifigen Halstüchern; 10) 1500 Ellen 5/4 Elle breiten Hemdenleinwand; 11) 100 Ellen 3/4 Elle breiten Drillig zu Handtüchern; 12) 268 Ellen 1 Elle breiter Futterleinwand und 13) 260 Ellen Band zu den Schürzen.

Zur öffentlichen Ausbietung der Lieferung aller vorgenannten Artikel ist ein Termin auf den 29sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Expeditionsstube der hiesigen Straf-Anstalts-Inspection anberaumt und sollen in demselben den Licitanten in Betreff der Bekleidungs-Artikel genaue Proben vorgelegt werden. Entrepriselustige, die eine der zu erstehenden Lieferung angemessene Caution bestellen können und wollen, werden hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine hieselbst einzufinden. Uebrigens werden denselben an gedachtem Tage, die Termine, in welchem obige Artikel successive eingeliefert werden müssen, eben so wie die übrigen nicht schwierigen Bedingungen bekannt gemacht werden. Rawicz den 26. September 1826.

Königl. Preuß. Landrath. v. Randow.

(Bekanntmachung.) Der Gärtner Peregrin Kreitziger in Camnitz, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlägige Wasser-, Mehl- und Brettmühle zu erbauen und damit eine Oehl- und Graupenstampfe zu verbinden und hat hierzu die erforderliche höhere Erlaubniß hier nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt den 24. October 1826.

Königl. Landräthliches Amt. v. Prittwitz.

(Avertissement.) Das im Neumarktschen Kreise gelegene, den Ulbrichtschen Erben gehörige Ritterguth Maserwitz, soll von Johannis 1827 bis Johannis 1836 an den Bestbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 15ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Pachtlustige haben sich zur bestimmten Zeit im herrschaftlichen Wohnhause zu Maserwitz einzufinden. Wer vor dem Licitations-Termine das Gut in Augenschein nehmen und sich von den Pachtbedingungen unterrichten will, hat sich bei der Frau Ulbricht zu Maserwitz oder bei dem Vormunde der minorennen Geschwister Ulbricht, dem Organisten Herrn Speer zu Rauße, zu melden. Neumarkt den 27. October 1826.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath. Moll.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichts wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß nach Inhalt des sub dato Tarnau den 21sten May 1826 errichteten und sub dato Frankenstein den 5ten July 1826 gerichtlich verlautbarten Ehe- und resp. Erbvertrages zwischen dem Posamentier Carl Steinlein hieselbst, und seiner gegenwärtigen Frau, Barbara Gulitz aus Tarnau, die zwischen Eheleuten hier sonst geltende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen worden ist. Frankenstein den 29sten September 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Schutz-Assistenten Chrosczützer Reviers, Carl Abend, wird hiermit der Christian Abend, aus dem Dziedzitzer Forsthause, Königl. Forst-Amts Chrzelitz, Neustädter Kreises, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden, der Schlacht bei Dresden beigewohnt, und nach derselben vermißt worden, so wie auf den Antrag der verwittweten Frau Amts-Chyrurgus Henriette Centner und ihres Sohnes Franz aus Chrzelitz, deren Stieftochter und resp. Schwester Johanna Theodora Centner aus Chrzelitz desselben Kreises, die bereits im Jahre 1801 verschollen und seit dieser Zeit von ihr keine Nachricht eingegangen ist, und deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 14ten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr in Proskau auf der Justiz-Amts-Kanzley angesetzten Termine, entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu melden und die weiteren Anweisungen zu erwarten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der obgedachten Verwandten für todt erklärt und sodann ihr im Depositorio befindliches Vermögen ihren nächsten Verwandten als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Proskau den 31sten July 1826.

Königl. Preuß. Chrzelitzer Domainen-Justiz-Amt.

(Avertissement.) In dem zur Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein gehörenden Dorfe Tarnau soll die Ablösung der von den Robothgärtnern und Häuslern dem Dominio daselbst schuldigen Dienste erfolgen, und es steht die Abschließung des diesfälligen Recesses bevor. Es werden daher alle diejenigen, welche bei dieser Sache ein Interesse zu haben glauben, hierdurch aufgefordert: binnen 6 Wochen, und spätestens in Termino den 21sten November c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Standesherrl. Gerichts-Kanzeley zu erscheinen und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Ablösungs-Rezesses zugezogen seyn wollen, mit der Warnung: daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Frankenstein den 23sten September 1826.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Citatio edictalis.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird der aus Rauske hiesigen Kreises gebürtige, bei dem 1sten Bataillon des 7ten Infanterie-Regiments (2ten Westpreuß.) gestandene Musketier, Johann Samuel Bibernell, welcher angeblich in der Schlacht bei Culm im Jahre 1813 blessirt, am 26. October desselben Jahres in ein Lazareth gebracht worden und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte nichts weiter hat hören lassen, auf den Antrag seiner noch lebenden Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert, noch vor oder spätestens in dem anberaumten peremtorischen Termine den 1sten August k. J. Morgens um 10 Uhr allhier vor uns entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder sich wenigstens schriftlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben, widrigenfalls der Johann Samuel Bibernell für todt erklärt und sein in unserm Depositorio befindliches Vermögen seinen sich gemeldeten Geschwistern ausgeantwortet werden wird. Striegau den 17. October 1826.

Das Gerichts-Amt von Rauske. Fähndrich.

(Edictal-Citation.) Nachbenannte Verschollene 1) Abraham Lützel aus Wilhelmsdorf, Füsilier im Regiment v. Steinwehr, soll im Jahre 1783 auf dem Marsch über Trautenau durch Böhmen nach Baiern verschollen seyn, hat 64 Rthlr. Vermögen; 2) Johann Gottlieb Weinhold aus Georgenthal, welcher im Jahre 1797 unter dem Vorgeben als Schneidergeselle zu wandern, aus seiner Heimath sich entfernt und seitdem verschollen, hat 35 Rthlr. 27 Sgr. Vermögen, werden auf den Antrag ihrer Anverwandten hiermit aufgeboten, von ihrem

Leben und Aufenthalte spätestens in dem auf den 8ten August 1827 Vormittags 9 Uhr vor uns angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Desgleichen werden auch alle etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer der genannten Verschollenen aufgefordert, in demselben Termine sich zu melden, und ihre Erbansprüche nachzuweisen. Falls sich niemand meldet, werden die Verschollenen gesetzlich für todt erklärt und ihr Vermögen den Provokanten ausgeantwortet werden. Grödiţberg den 19. September 1826. Das Justiz-Amt der W. C. Beneckeschen Herrschaft Grödiţberg.

(Edictal-Citation.) Zu des, zu Hennersdorf verstorbenen Bauer, Nicolaus Enderschen Nachlaß, dessen hauptsächlichster Gegenstand, das dasige Bauergut Nro. 18., welches der Erblasser im Jahre 1815 für 1350 Rthlr. Conventions-Münze erkauft und gegenwärtig gerichtlich auf 712 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Courant taxirt worden ist, ist, da die Zulänglichkeit dieses Nachlasses bedenklich scheint, auf Antrag der Intestaterben des Erblassers, von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der erbschaftliche Liquidations Prozeß eröffnet und für die Gläubiger des Endersch, zum Anmelden und Nachweise ihrer Ansprüche ein Termin auf den 5ten December a. c. früh um 9 Uhr an hiesiger Gerichts-Amts-Stelle angesetzt worden. Es werden daher die Gläubiger des Bauer Nicolaus Endersch, hierdurch vorgeladen, in dem angesetzten Termine entweder in Person oder durch zuläßige, gehörig legitimirte und mit der nöthigen Information versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren und nachzuweisen, unter dem Androhen: daß diejenigen von ihnen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, aller ihrer etwanigen Vorzugsrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen an dasjenige, was nach Befriedigung der verschiedenen Gläubiger von der Masse übrig bleiben dürfte, verwiesen werden sollen. Denen, welche am hiesigen Orte keine Bekanntschaft haben, werden die Herren Justiz-Commissarien Pudor und Weinert als Mandatarien vorgeschlagen. Kloster Lauban den 15ten August 1826. Das Stifts-Gerichts-Amt.

(Verkauf der Kobeltschen Wassermühle zu Ober-Neudeck.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur Concurs-Masse des sich für insolvent erklärten Müller-Meister Carl Gottlieb Kobelt zu Ober-Neudeck, Glogauschen Kreises, gelegene, zweigängige unterschlächtige, auf 1059 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Wassermühle nebst zugehörigen Grundstücken, den 11ten December c., den 11ten Januar 1827 und den 14ten Februar künft. Jahres, Vormittags um 10 Uhr, öffentlich verkauft werden soll, weshalb sich Kauflustige und Zahlungsfähige besonders in dem letzten Termine in der Canzley des unterzeichneten Gerichts-Amts einzufinden haben. Primkenau den 26ten October 1826.

Das Ober-Neudecker Gerichts-Amt.

(Pferde-Auction.) Der auf den 31sten d. M. angesetzte Termin zur Verauctionirung von 26 Stück ausrangirten Dienstpferden des Königl. 6ten Husaren-Regiments wird eingetretener Umstände wegen hiermit aufgehoben und solcher erst den 7. Novbr. c. früh um 10 Uhr abgehalten werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Neustadt den 24. October 1826.

Freiherr v. Barnekow, Oberst und Commandeur des 6. Husaren-Regiments.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 3ten November c. früh um 9 Uhr werden in dem Hospital St. Bernhardin verschiedene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Das Vorsteher-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 6ten November werde ich auf der Harras-Gasse Nro. 1. an der Weidenstraßen-Ecke von früh 9 bis 12 Uhr verschiedene Meubels, Steingut und Gläser gegen baare Zahlung versteigern. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Zu verkaufen.) In Nro. 34. der Nicolai-Vorstadt steht ein sehr eleganter zweisitziger englischer Stadt-Wagen zum Verkauf und ein halbgedeckter Wagen gegen einen eleganten zweisitzigen Schlitten zu vertauschen.

(Zur Nachricht.) Das Dominium Hassitz bei Glatz ist bereits anderweitig verpachtet worden. Kunzendorf den 23sten October 1826.

Das Landgräflich zu Fürstenbergsche Wirthschafts-Amt. Löser.

(Aufforderung.) Schiffseigenthümer und Führer, die Getraide nach Stettin einladen wollen, können sich deshalb des baldigsten bei dem Kaufmann Neumann in Glogau melden.

(Zu verkaufen) aus freier Hand ist die oberschlächtige, sogenannte hiesige Neumühle mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgang und Vorrichtung zu einem 4ten Gange nebst dazu gehörigen Bellaß, weil die Besitzer keine Müller sind. Die Mühle hat stets vollauf Wasser, wenig Wehrbau und vermahlt, da das Mahlgut nie fehlt, 2 bis 3 Malter täglich. Die Gebäude sind gut. Das Mühl- und Wohngebäude massiv. Dazu gehören 12 Scheffel alt Maaß guter Acker, circa eben so viel Wiesen, ein großer Obst- und Gemüsegarten, mit vortrefflichen Bäumen, zum Brennen hinlänglich Strauchholz, und zinst nur 7 Rthlr. 10 Sgr. jährlich; das Vieh ist in gutem Stande. Zum Verkauf setzen wir den 17ten November c. fest und laden Besitz- und Kauffähige mit dem Bemerken ein: daß die Bedingungen täglich von uns gegeben werden.

Schweidnitz den 30sten October 1826. Die Tischler Reicheltschen Erben.

(Zu verkaufen.) In Oswitz sind 150 Stück fettes Brackvieh abzulassen.

(Zu verkaufen.) Ein Flügel ist billig zu verkaufen bei dem

Instrumentmacher Schmidt, in der Katharinen-Ecke No. 19.

(Anzeige.) Um den häufigen Wünschen der Damen zu genügen, die täglich baden wollen, so wird hierdurch die frühere Bestimmung, daß der Nachmittag des Montags und Donnerstags dazu bestimmt war, dahin abgeändert und aufgehoben: daß von Morgen, den 26. October an, die Damen täglich von 12 bis 3 Uhr baden können, bis zur Vollendung des zweiten russischen Dampf-Bades, dessen Bau mit möglichster Eile betrieben werden soll. Breslau den 25sten October 1826. Frh. v. Keller. v. Borwitz.

(Entschuldigung.) Wegen denen, dem Kaufmann Herrn Lessenthin am Abende des 23sten Octobers zugefügten Beleidigungen bitte ich denselben hiermit öffentlich um Entschuldigung. Leidig.

(Streitsche Leseanstalten.) Die 6te Fortsetzung zum Hauptkatalog von 1821 ist eben erschienen. Die Besitzer dieses Katalogs und auch Andere welche diese Leseanstalten benutzen wollen, können erwähnte Fortsetzung im Bibliothek-Locale Schuhbrücke No. 5. erhalten.

(Anzeige.) Als praktischer Arzt empfiehlt sich

A. Sobeczko, Dr. med. et chirurg. in Ujest.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Czerny, Decameron musical. Rèceuil de Compositions brillantes et faciles à 4 Mains Cat. 6. 16 Gr. — Fürstenau, 2e Polonaise p. la Flûte avec grand Orchestre 1 Rthlr. 4 Gr. — Dieselbe mit Pianof. 16 Gr. — Herz, Rondo de Concert p. Pianof. avec 2 Violons. Alto et Basse oe. 27. 1 Rthlr. 4 Gr. — Huldigung der Freude, eine Sammluug ausgewählter Mode Tänze für Pianof. 4s Heft 1 Rthlr. — Dieselben einzeln No. 31 — 40. à 3 Gr. — Kalkbrenner 7 Variations p. Pianof. sur un Air irlandois 12 Gr. — Krentzer, Lieder und Romanzen von Uhland mit Pianof. 4ter Heft 20 Gr. — Lipinski 3 Capricci p. il Violino 1 Rthlr. — Rèceuil de Romances françaises et Allemandes. B. 2. 16 Gr. — Szymanowska 24 Masurkas p. Pianof 12 Gr. — Weber Preciosa für vollständige türkische Musik 3 Rthlr. 20 Gr. — Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Schneider, musikalisches Hülfsbuch beim Kirchendienst für Landschullehrer, Organisten und Cantoren. 22 1/2 Sgr. — Beethoven, Schlufs Chor über Schillers Ode an die Freude: letzter Satz der Sinfonie. op. 125 Clavier-Auszug und ausgesetzte Singstimmen. 2 Rthlr. 20 Sgr. — Siegel, leichte Variationen, Ahnendes Verlangen etc f. Pf. 40s Werk. 12 1/2 Sgr. — Küffner, la Societé de Danse, Tableau musical p. le Pianof. oeuv. 189. 24 Sgr. — Berbiguier, Ballade de la Dame blanche. Fant. p. Flûte av. Accomp. d'Orch. ou de Piano. oeuv. 81. 2 Rthlr. — Rummel, Fant. brill. sur des Motifs du dernier Oeuvre de C. M. de Weber p. Pf. et Viol. ou Hautb. ou Flûte, ou Clar. oeuv 55. 1 Rthlr. 26 Sgr. — Derselbe, Rondoletto de Triebeusee. arr. à 4 m. 16 Sgr. — Beethoven, Choix d'Airs de l'Opera Fidelis, arr. p. Piano. p. Moscheles. 1 Rthlr. 18 Sgr. — Kalkbrenner, 2s gr. Concerto p. Pianof. avec accomp. de gr. Orchestre. oeuv. 85. 3 Rthlr. 15 Sgr. — le même p. le Pianof. seul. 1 Rthlr. 15 Sgr. — Pièces, choisies faciles p. le Pianof. extrait des oeuvres de Ch. Czerny, Hummel, Kalkbrenner, Moscheles, Ries etc. Cah. 1. 1 Rthlr. 15 Sgr. — nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau (Paradeplatz goldne Sonne) ist so eben angekommen:

Vergißmeinnicht.

Ein Taschenbuch für 1827. Herausgegeben von H. Clauren. Elegant gebunden. Leipzig, Leo. 2 Rthl. 15 sgr.

Rosen.

Ein Taschenbuch für 1827. Elegant gebunden. Leipzig, Leo. 2 Rthlr. 8 sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in der Leuckartschen Buch- und Musikhandlung in Breslau zu haben:

Vergiß mein nicht, ein Taschenbuch für 1827 von H. Clauren. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Rosen. Ein Taschenbuch für 1827. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Auch sind alle bis jetzt erschienenen Taschenbücher auf das Jahr 1827 daselbst zu haben.

(Anzeige.) Außer allen Sorten guter Weine führe ich jetzt einen recht schönen Grünberger, die richtige Preuß. Quart-Flasche zu 8 Sgr., derselbe süß, die Flasche 12 Sgr. und lade zu diesem wie auch Abends zu warmen Punsch ergebenst ein

Gustav Häusler, Ohlauer Straße.

*** Offenbacher Tonnen-Canaster.

Wir haben circa 1200 Pfd. alten Offenbacher Tonnen-Canaster, Lose, in Consignation empfangen und sind beauftragt, das dortige Pfund, welches dem Preuß. gleich, für

8 Silbergroschen

zu verkaufen.

Krug & Hertzog, Schmiedebrücke No. 59.

F. W. Thiele

am Markte No. 27. neben dem goldenen Becher, empfiehlt sein assortirtes Lager von allen Sorten Seiden, Atlas, Mode-Gürtel, baumwollene Bänder, bunter Berliner, Hamburger Strick- und engl. Glanz-Wollen, weißer gefärbter und melirter Strickgarne, Nähgarnen, schottischen Zwirnen, Cannavas, Stickmustern, Herren- und Damen-Handschuhen, türkischen Zeichengarnen 2c. verbunden mit den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

(Anzeige.) Puppenköpfe und Kinder-Spiel-Waaren empfiehlt en Gros zu den billigsten Preisen

L. S. Cohn junior, kurze Waaren-Handlung, Salzring N. 19.

Hell und sparsam brennende Lichte,

auf englische Art gezogen, sind wieder zu dem billigen Preise pro Pfund 5 1/2 Sgr. zu haben, bei

Aug. Jäckel, Seifensieder, Ohlauerstraße No. 66. beim Schwiebogen.

(Große holländische Austern.) Morgen den 2. Novbr. erhalte ich die erste Commissions-Sendung, die, um schnell zu räumen, sehr billig verkaufen werde.

S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

(Bekanntmachung.) An dem von Herrn Baptiste in einem Privatkreise ertheilten Tanz-Unterricht können noch einige Herren und Damen Antheil nehmen. Näheres Carlsstraße Nro. 36. im dritten Stock.

(Anzeige.) Die Familie Casorti benachrichtigt ein hochverehrtes Publicum, daß sie Mittwochs den 1sten November eine große Vorstellung, bestehend in akrobatischen und Ballet-Tänzen mit verschiedenen Veränderungen zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum wird ergebenst bekannt gemacht: daß wieder frische sehr schöne Aale, desgleichen Forellen, so wie auch vorzüglich gute Teltower Rübchen angekommen sind, welche zu den billigsten Preisen gütiger Abnahme empfohlen werden im Bürgerwerder Wassergasse Nr. 1. und auf dem Fischmarkt beim Aalhändler Rommlitz.

(Kaufloose) zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loose zur kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polaken.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 54ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten November c. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber.

(Anstellungs-Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann, der im Schreib- und Rechnungsfache und in Führung der Correspondenz sehr geübt ist, auch landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, wünscht zu Weihnachten d. J. oder Ostern k. J. eine Anstellung zu erhalten. Portofreie Briefe unter Addresse L. H. wird die Expedition der neuen Breslauer Zeitung zur weitern Beförderung annehmen.

(Pensions-Offerte.) Zu billiger Pension für einige Knaben erbietet sich eine Familie auf der Hummerei Nro. 49. im Seegen Jakobs, zwei Stiegen hoch.

(Bekanntmachung.) Ein Hühnerhund, männlichen Geschlechts, groß, weiß und braun gefleckt, 1½ Jahr alt, braunem Kopf und braunem langen Behänge, auf dem Rücken einen kleinen Fleck, wo die Haare dünn und struppig stehen, ist verloren gegangen, wer denselben ermittelt, erhält 5 Rthlr. Belohnung. No. 10 kleine Groschengasse 1 Stiege hoch ist Nachricht zu geben.

(Verlorne Damen-Uhr.) Es ist am 29. October Abends eine kleine goldene Damen-Uhr mit goldenem Zifferblatt und dergleichen römischen Zahlen, nebst einem goldnen an einer Leier von Perlemutter befestigten Haken, auf dem Wege vom Ausgang des Theaters bis zu der ersten Röhre auf der Ohlauer Straße, oder in der Nähe des Hauses No. 6 auf der Herrngasse verloren worden. Wer sie gefunden hat, wird ersucht, dieselbe im Comptoir in No. 5 auf dem Ringe, gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin den 4ten und 5ten dieses ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Vermiethungs-Anzeige.) An einem der lebhaftesten Plätze der Stadt ist ein schönes, lichtes und Feuersicheres Eck-Gewölbe, zu jeder Branche des Handels sich eignend, nebst zwey daran stoßenden Wohnzimmern und Kuchel, auch einer dazu gehörenden Feuersicheren Waaren-Remise, und nöthigen Kellern, veränderungshalber baldigst zu vermiethen, und zu beziehen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren

beim Kaufmann Vogt, in Nro. 2. am Hintermarkt.

(Zu vermiethen) bald oder zu Weihnachten zu beziehen: Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, nach dem Roßmarkt, 3 Stiegen hoch. Das Nähere darüber bei D. Willert & Comp. am Salzring Nro. 11. neben dem Riembergs-Hof.

(Zu vermiethen und gleich zu beziehen) ist eine Stube und Cabinet am großen Ring Nro. 12. (jedoch nur an einen einzelnen Herrn) und das Nähere in der Weinhandlung daselbst zu erfahren.

(Wohnungs-Anzeige.) Der erste Stock von 3 Stuben mit lichter Alcove auf einer Hauptstraße, ist billig zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei dem Agent Kelch, Oderstraße Nro. 9.

(Zu vermiethen) ist im Hofe eine Stiege hoch: zwei große Stuben nebst Zubehör. Das Nähere ist zu erfragen Junkernstraße Nro. 18. Parterre.

(Vermiethung.) Ein Quartier von 6 oder 7 völlig meublirte Stuben und einem Saal, auch Stallung für 4 Pferde sind vom 1sten December an für einen billigen Preis in No. 45. auf der Schuhbrücke bis Ostern zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

* Vergissmeinnicht

ein Taschenbuch von H. Clauren.

Leipzig, bei Friedrich August Leo.

Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wache heraus! Gewehr auf! Präsentirt das Gewehr. So ertönt es in allen literarischen Garnisonen, wo dieses glänzende sanftblau und Gold uniformirte Garde-Corps, 10,000 Mann stark, einquartirt; ihm fliegen alle Frauen- und Mädchen-Herzen entgegen, denn die niedlichen Gardisten sind gar sauber geschmückt, und voller Witz und Laune. In der Kunst angenehm zu unterhalten, sind sie Meister, und vom Glück und vom Schmerz der Liebe wissen sie so viel zu erzählen, daß man ihnen immer mit neuen Vergnügen zuhört. Ihre Vorgänger auserlesene Veteranen, haben in den Lesecabinetten der feinen Welt, ihren Ehrenplatz angewiesen erhalten; auch diese Neu-Konscribirten dürfen sich einer gleich freundlichen Aufnahme schmeicheln, wenigstens sind sie deren eben so werth als ihre älteren Brüder.

Rosen

ein Taschenbuch für 1827.

Leipzig, bei Friedrich August Leo.

Preis 2 Rthlr. 8 Sgr.

Die Rose ist die Blume der Liebe und Freude und darum eignet sie sich auch zu einer Gabe dieser beiden beglückenden Genien der Menschheit. Denn wehe dem, wem nirgends Liebe lächelt, nirgend Freude blüht! — Welch ein sinnvolles Weihgeschenk kann daher die Liebe und Freundschaft bei dem Wechsel eines Jahres, oder einer sonst festlichen Veranlassung ihrem Auserwählten bieten, als ein Taschenbuch, das den Namen Rosen auf seiner Stirne führt, und durch den einfachen Titel schon den Glückwunsch ausspricht, daß demjenigen, dem es als ein Zeichen besonderer Aufmerksamkeit überreicht wird, während der Laufbahn eines Jahres, nur Rosen auf seinen Weg gestreut werden mögen.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Gedichte

von

L. Tieck.

8. 1821 — 1823. 1r, 2r und 3r Theil.

Weiß Druckpapier	4 Thlr. 20 Sgr.
Postpapier	5 Thlr. 10 Sgr.
Klein Velinpapier	6 Thlr. 25 Sgr.
Groß Velinpapier	9 Thlr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.